Nr. 2807. Sonntag, 15. Januar. (Morgen-Ausgabe.) **1865.**



Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 14. Januar, 6 Uhr Abends.

Berlin, 14. Januar. Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch den vorjährigen Präsidenten Grabow mit einer längeren Ansprache eröffnet. Im verflossenen Jahre sei eine vom Abgeordnetenhause stets erstrebte, von den Sympathien des deutschen Volkes getragene nationale That vollbracht worden; das heldenmüthige preußische Heer, in Verbindung mit den österreichischen Truppen, geführt von dem ruhmgekrönten Sohne des Hohenzollernschen Hauses, habe das deutsche Recht wiederhergestellt. Die Scharte von Olmütz sei ausgewetzt, der Londoner Vertrag sei zerrissen, Preußens verpfändete Ehre ruhmreich eingelöst. Er fordert die Vertreter des Landes auf, dem siegreichen preußischen Heere den Dank des Vaterlandes zu bringen durch Erheben von den Sitzen. — Dies geschieht. — Präsident Grabow schließt mit einem Hoch auf S. M. den König. — In der Sitzung war kein Minister anwesend.

Angekommen 14 Jan., 5 Uhr Nachmittags.

Darmstadt, 14. Januar. Die Ständeversammlung ist durch landesherrliche Entschließung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Frankreich. Paris. Auch der Bischof von Carcassonne hat ein Schreiben an die Geistlichkeit seines Sprengels gerichtet, womit er derselben die päpstlichen Actenstücke vom 8. Dec. mittheilt und dazu bemerkt, man habe dieselben „bereits in den Zeitungen lesen und bewundern können, doch er, Msgr. de la Bouillère, halte es für Ehrensache, der Geistlichkeit selber diese edle Bestätigung der katholischen Grundsätze vorzulegen; er habe gewünscht, dieselben sollten am 8. Januar „von den Kanzeln verkündigt werden, doch nun lege der Cultus-Minister Schweigen auf, ein Schweigen, das die Geistlichkeit begreifen und sich auslegen werde". In dem Schreiben des Erzbischofs von Tours an den Cultus-Minister heißt es:

„In einer solchen Lage werde ich mir überlegen, ob ich die Feier des Jubiläums gestatten soll. Wenn es mir aber nicht passend erscheint, die Gläubigen einer so großen Wohlthat zu berauben, so werde ich mich darauf beschränken, in einem Hirtenbriefe alle nöthigen Weisungen zu ertheilen, ohne zu erlauben, daß von der christlichen Kanzel herab ein Fetzen eines päpstlichen Schreibens gelesen werde, das durch eine andere Hand, als jene, die es abfaßte, zerrissen ward."

Hierauf zieht der Erzbischof gegen die Zeitungen zu Felde; wenn man den Bischöfen freie Hand gelassen hätte, die Encyklica auszulegen, so würden sie gezeigt haben, „daß dieselbe nichts enthält, das nicht der evangelischen Lehre und der Tradition aller Jahrhunderte conform ist;" sie würden bewiesen haben, daß diese Lehren einzig und allein im Stande sind, der sogenannten modernen Gesellschaft Festigkeit zu verleihen, welche, sich selbst überlassen, unvermeidlich zur Anarchie und einer jähen Auflösung führen wird". Da nun der Cultus-Minister den Bischöfen diese Freiheit der Auslegung genommen, so „kann man ungestraft die Religion, deren Dogmen, die Rechte der Kirche, die Regeln der christlichen Moral und die Lehren des Statthalters Jesu Christi angreifen; die Bischöfe sind die Einzigen, denen man Schweigen auferlegt." So wunderbar ist also jetzt der Stand der Dinge, daß die Bischöfe, deren Protestbriefe in allen Blättern stehen, klagen, daß sie nicht polemisiren können, wie die Zeitungen, während diese mit Verwarnungen und Suspendirungen bedroht sind, sobald sie eine eigene Ansicht in diesen Händeln auszusprechen versuchen. Um den Wirrwarr vollständig zu machen, zieht „Le Monde" sogar die Protestanten in den Streit.

Zur Arbeiterfrage.

England, schreibt der Londoner Correspondent der „Köln. Ztg.", scheint bestimmt zu sein, all die großen Schwierigkeiten, die aus dem Verhältniß zwischen Arbeiter und Arbeitgeber sich entwickeln, nach einander durchleben zu müssen, um endlich vielleicht doch eine praktische, für beide Theile zum wenigsten annähernd befriedigende Lösung zu finden. Von anderer Seite läßt sich diese kaum erwarten, denn so Vieles und mitunter gewiß Treffliches über die Arbeiterfrage auf dem Festlande gedacht und geschrieben worden ist, blieb es doch bei der bloßen Theorie, das Probefeuer der Praxis konnte aber diese niemals gründlich bestehen, weil, wo sich diese geltend machen wollte, der Staat einzuschreiten für zweckmäßig erachtet. So lange daher die inneren Einrichtungen der festländischen Staaten nach dem heutigen Muster fortbestehen, ist England vermöge der Bewegungsfreiheit, die seine Bürger und Genossenschaften genießen, der einzige Staat, in welchem eine Lösung der Arbeiterfrage auf practischem Wege auch nur versucht werden kann. Daß diese Versuche mit großen Sorgen und Opfern verknüpft sind, liegt in der Natur der Sache, Aufregung, Erbitterung, Eigensinn und Mißgriffe beider Theile bezeichnen den schwierigen Pfad dieses Kampfes, der, so weit unsere Geschichtskenntniß reicht, bald stiller, bald gewaltsamer aufgetreten, aber niemals noch dauernd zur Ruhe gebracht worden ist. Arbeitseinstellungen gehören in England zu den chronischen Uebeln; die Regierung läßt ihnen ihren freien Lauf, so lange sie sich nicht mit gesetzwidrigen Zwangs- oder Einschüchterungsmitteln verbinden, und die Gesellschaft erkennt ihre Berechtigung vollständig an, in so fern es dem Arbeiter freigestellt bleiben müsse, allein oder nach getroffener Verabredung mit seinen Genossen, sein Tagewerk einzustellen und zu hungern, um sich höhere Löhne zu erzwingen. Sie erkennt aber auch den Arbeitgebern das Recht zu, sich gegen die Ansprüche der Arbeiter-Genossenschaften zu wehren, selber Vereine zu gründen und dem organisirten Angriffe einen compacten Widerstand zu bieten. Ein Verein dieser Art hat sich jetzt in Birmingham gebildet, der allgemeine Bauherrenverein — the General Builders' Association. Und dieser hat unter sich beschlossen, daß jedes Vereinsmitglied jedem aus seinem Dienste scheidenden Arbeiter einen Entlassungsschein geben müsse, und daß kein Vereinsmitglied einen Arbeiter in seine Dienste nehmen dürfe, der nicht einen solchen Schein vorzeigen könne. Der Zweck dieser Einrichtung ist in Folgendem zu suchen: Wenn neuester Zeit eine große Gewerks-Genossenschaft, z. B. das Baugewerk, höhere Löhne erzwingen wollte, so kündigten nicht alle Maurer auf einmal den Bauunternehmern, denn so viel hatte sie die Erfahrung früherer allgemeiner Arbeitseinstellungen schon gelehrt, daß, wenn alle Maurer im Lande feiern, sie allesammt bald großer Noth ausgesetzt und zum Nachgeben gezwungen werden. Dem abzuhelfen, wurde erst der einen, dann der zweiten großen Firma gekündigt, und so fort der Reihe nach. Die Feiernden wurden von den in Arbeit Gebliebenen unterhalten, und auf diese Weise war es oft möglich geworden, die Meister der Reihe nach klein zu kriegen. Gegen diese Combination soll der eben erwähnte Beschluß als wirksames Schutzmittel dienen. Denn wer sich einem Strike bei Firma John u. Comp. angeschlossen hat, würde keinen Entlassungsschein, und somit bei Brown u. Comp. weiter keine Arbeit kriegen, der Arbeiter müßte sich fügen oder über die Grenzen des Vereins wandern, um Unterkunft zu finden. Vom rechtlichen Standpunkte läßt sich gegen diese Maßregel nichts einwenden und die Arbeiter können sich darüber nicht beklagen; denn sie waren es, welche die erste Anregung zu ihr gaben, sie hatten wiederholt beschlossen und durchgeführt, mit keinem Mitglied ihrer Gewerkvereine zu arbeiten, welches in Arbeit geblieben war bei einer Firma, über welche die Gewerksgenossenschaft einen Strike verhängt hatte. Sie schlossen jeden Arbeiter aus, der sich dem Strikegebot nicht fügte; die Birminghamer Bauherrn wollen keinen Arbeiter anstellen, der sich bei einem Strike betheiligt hat — ein Schachzug gegen den andern. Vom rechtlichen Standpunkt läßt sich, wie bemerkt, gegen die Maßregel nichts einwenden, aber klug und billig ist sie nicht. Das Ausschließungsgebot unter den Gewerken bezog sich bisher nämlich immer nur auf einen bestimmten, eben im Gange befindlichen Strike, während das des Birminghamer Vereins eine constante Drohung und Zwangsmaßregel ist. Durch sie wird die Erbitterung in Permanenz erklärt, denn der englische Arbeiter wußte bisher nichts von Wanderbüchern, Dienstzeugnissen u. dgl., in jenen Entlassungsscheinen erblickt er eine absichtliche Erniedrigung seiner Stellung; schon haben sich in Birmingham mehrere Arbeitervereine mit Entrüstung dagegen ausgesprochen, und ihre Collegen in der Hauptstadt tragen sich bereits mit dem Gedanken großer Gegen-Demonstrationen. Billig ist die Maßregel ferner nicht, weil es Strikes geben kann, wo das Recht auf Seiten des Arbeiters ist und doch soll er, wenn er an einem solchen sich betheiligt hat, für alle Zukunft dafür gezeichnet werden! Es steht zu hoffen, daß die Arbeiter sich dem Birminghamer Verein gegenüber maßvoll aber entschieden benehmen werden und eine erfreuliche Erscheinung ist es, daß mehrere unserer großen Bauunternehmer das Unbillige desselben sofort offen getadelt haben.

Genossenschaftswesen.

* [Consum-Verein.] In der gestrigen Versammlung des Consum-Vereins theilte das Vorstandsmitglied Hr. Lehrer Schultze mit, daß der Verein gegenwärtig 126 Mitglieder zählt und der Marken-Umsatz im Monat December pr. sich auf circa 900 Thlr. belief. Die Rechnungslegung, wie die Bestimmung der Dividende wird in den ersten Tagen des Februar erfolgen und in der dazu anzuberaumenden Versammlung auch die Wahl des neuen Vorstandes vorgenommen werden.

* [Darlehnsverein in Dirschau.] Dem durch den Vorstand (Herrn E. Stobbe und T. Thiel) erstatteten Geschäftsberichte des Darlehnsvereins zu Dirschau für das III. Quartal des zweiten Geschäftsjahres entnehmen wir Folgendes: Der Verein zählte am Schlusse des II. Quartals 233 [?] Mitglieder; im Laufe des III. Quartals sind noch 17 Mitglieder hinzugetreten und 3 ausgeschieden, somit zählte der Verein am Schlusse des III. Quartals 247 Mitglieder. Davon sind statutengemäß nicht dividendenberechtigt 64, nicht stimmberechtigt 122, stimmberechtigt 125 Mitglieder. Der Kassenabschluß zeigt in Summa Einnahme 160,068 Thlr. 19 Sgr. 5 ₰ (darunter zurückerstattete Vorschüsse 112,980 Thlr. 8 Sgr.), in Summa Ausgabe 157,724 Thlr. 3 Sgr. 1 ₰ (darunter Vorschüsse 149,131 Thlr. 29 Sgr. 8 ₰). Die Bilance ergiebt an Activa: Ausstehende Vorschüsse 36,151 Thlr. 21 Sgr. 8 ₰, Kassenbestand 2344 Thlr. 16 Sgr. 4 ₰, Inventar 172 Thlr. 24 Sgr. 6 ₰, durchlaufende Posten 27 Sgr.; an Passiva: Reservefonds 374 Thlr. 15 Sgr. 7 ₰, Stammcapital der Mitglieder 6475 Thlr. 25 Sgr. 4 ₰, Darlehne und Spareinlagen 30,086 Thlr. 3 Sgr. 6 ₰, Zins und Provision der Vorschüsse 1733 Thlr. 15 Sgr. 1 ₰.

* Der pens. Kanzleidirector des Kgl. Appellations-Gerichts zu Marienwerder, Herr Kanzleirath John, beabsichtigt in der genannten Stadt einen Consumverein zu gründen. Zur näheren Besprechung über diese Angelegenheit hat Herr John die Bewohner Marienwerders, so wie die der Vorstädte und Stadtdörfer öffentlich eingeladen, sich am 14. Januar im großen Saale der Ressource einzufinden. Er bittet besonders die Hausfrauen zu erscheinen, da es sich hauptsächlich darum handle, von demjenigen etwas zu ersparen, was an Colonial-, Bäcker- und Fleischwaaren verzehrt werden muß. Auch der Aermste sei nicht ausgeschlossen, denn weder Einschreibegelder, noch monatliche oder Jahresbeiträge würden gefordert und die Verwaltung erfolge durch Ehrenämter, von denen irgend eines zu übernehmen sich Herr John in seiner Einladung zugleich bereit erklärt.

— [Ueber den Vorschußverein in Neumark in Westpr.] enthält der „G. G." folgenden Bericht: „Unser Vorschußverein, der im Sommer 1863 von wenigen Mitgliedern begonnen wurde, hatte zu Neujahr 1864 ein Mitgliedervermögen von 1400 Thlr. und benutzte dabei 2000 Thlr. fremde Gelder. Der von dem Vorstande in der General-Versammlung am 2. d. Mts. erstattete Bericht ergiebt eine Dividende von 15 Procent pro 1864, einen Umsatz von 37,942 Thlr. 26 Sgr. 7 ₰ und betrug zu Neujahr 1865:

		Thlr.	Sgr.	₰
a)	der Reservefonds	183 Thlr.	10 Sgr.	— ₰
b)	das Guthaben der 161 Mitglieder	5593 „	23 „	10 „
c)	das fremde Capital	7089 „	— „	— „
	Summa	12,866 Thlr.	3 Sgr.	10 ₰

Diese 12,853 Thlr. 18 Sgr. 10 ₰ sind also bestimmt, im laufenden Jahre bei den Mitgliedern des Vereins zu circuliren. Wir hatten im vorigen Jahre öffentlich aufgefordert, uns Capitalien zu 6 Procent anzuvertrauen, und wir glaubten, durch diesen hohen Zinssatz das todte Capital aus nächster Nähe hervorzulocken. Unsere Aufforderung fand kein Gehör, weil das Publikum das Institut nicht kannte und dem Vereine mißtraute. Wir haben uns deshalb den größten Theil des fremden Capitals aus fernen Gegenden (aus Thüringen, aus der Mark, aus Schlesien) verschrieben, es scheint aber, als wenn dies künftig nicht mehr nöthig sein wird. Seit der General-Versammlung bis zum 8. Januar, also binnen 6 Tagen, sind dem Vereine über 1000 Thlr. fremdes Capital in kleineren Posten aus nächster Nähe zu sechs Procent zugeflossen. Was nun die Sicherheit des Vereins betrifft, so kann die Solidarhaft sämmtlicher Mitglieder für die Geschäfte des Vereins dem Fremden wohl genügend sein. Die Mitglieder des Vereins fürchten diese Solidarhaft nicht, da sie die Verwaltung in den Händen von drei Vorstands- und sechs Ausschußmitgliedern wissen, welche von ihnen gewählt sind und die als Selbstmitglieder ihr eigenes Geld mitverwalten. Ein Verlust ist im Jahre 1864 überhaupt nicht vorgekommen. Täglich gehen uns Anträge zu, welche den Eintritt als Mitglied betreffen. Eine hohe Dividende am Jahresschlusse (15 Procent pro 1864) kann den Mitgliedern zwar angenehm sein, der wesentliche Nutzen der Vorschußvereine tritt aber erst dann ein, wenn die Mittel vorhanden sind, daß die Mitglieder mit Sicherheit auf die Befriedigung ihrer Geldbedürfnisse rechnen können.

* [Vorschußverein zu Saalfeld in Ostpr.] Es ist uns ein Bericht über die Verwaltung des Vorschußvereins zu Saalfeld in Ostpreußen für die Zeit vom 1. Decbr. 1863 bis 31. Decbr. 1864, zugegangen, aus dem wir vorläufig mittheilen, daß der Verwaltungs-Ausschuß des Vereins zusammengesetzt ist aus den Herren: Rechtsanwalt Beer (Vorsitzender), Kaufmann G. A. Fritsch (Kassirer), Kreistaxator (Jaenicke (Controleur), Sattlermeister Kriehn, Uhrmacher Leitner, Schuhmachermeister Rogatzki, Schneidermeister Völkner (Beisitzer). Während bei der Gründung nur 18 Personen das Statut unterzeichneten, zählt heute der Verein nach einer 13monatlichen Wirksamkeit schon 67 Mitglieder. Die Gesammtsumme der ausgegebenen und prolongirten Darlehne belief sich auf 12,544 Thlr. 19 Sgr. 11 ₰. Nächstens ausführlichere Details.

— [Nähterinnenverein.] In Breslau giebt es einen „Nähterinnenverein." Ueber die Natur desselben belehrt ein Referat in der „Brsl. Ztg." folgendermaßen: Die Vorsitzende, Fräulein Faber, eröffnete die Sitzung mit einem Wunsche für das Gedeihen des Vereins, verhehlt es aber nicht, daß die Mitglieder selbst viel mehr dafür thun könnten, da die Mitgliederzahl trotz der großen Vortheile, welche der Verein seinen Mitgliedern bietet, nur sehr langsam in die Höhe gehe. Gegenwärtig sind 115 Mitglieder, deren Jahres-Beitrag zusammen 121 Thlr. 8 Sgr. 6 ₰ beträgt. Von den 70 Ehrenmitgliedern sind der Kasse 103 Thlr. 7 Sgr. 5 ₰ zugeflossen. Unter den Mitgliedern sind gute Hausnähterinnen und Schneiderinnen, über welche Fräulein Faber gern Auskunft zu geben bereit ist. Die Gesammteinnahme pro 1864 beträgt 285 Thlr. 21 Sgr. 7 ₰. Unter den Ausgaben, welche im Ganzen 277 Thlr. 25 Sgr. 9 ₰ betragen, sind die hauptsächlichsten: Laufende Unterstützungen an 8 arbeitsunfähige Mitglieder 80 Thlr., Extraunterstützungen an 20 Mitglieder 28 Thlr., Krankengelder an 16 Mitglieder 30 Thlr., an 4 Apotheken 67 Thlr. 14 Sgr. 11 ₰, Ausstattungsgeschenke an 2 Mitglieder 10 Thlr., an den Vereinsarzt 32 Thlr. u. a. m. Diese Ausgaben beweisen dringender als alles andere, wie wohlthätig der Verein wirkt, und darum ist wohl die Bitte an edle Menschen, sich dem Vereine als Ehrenmitglieder anzuschließen und durch milde Beiträge die Lage der Nähterinnen bessern zu helfen, gerechtfertigt. Auf Antrag kommen zwei Statut-Bestimmungen zur nochmaligen Abstimmung und es wird beschlossen: 1) Mitglieder, welche drei Monate hindurch ihre Beiträge schuldig bleiben, werden gestrichen und haben keinen Anspruch auf die Vereins-Unterstützungen; 2) der Zutritt von Mitgliedern, über 40 Jahre alt, ist nur bis zu deren vollendetem 45. Jahre statthaft, wenn dieselben alle Beiträge bis zum 40. Jahre nachzahlen.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Vlissingen, 11. Jan.: Lucas Wildervank, de Groth.

Malaga, 5. December. Die preußische Bark „Nummer Vier", Brandt, von Kustendje, und die preußische Brigg „Alwine", Klickow, von Nicolajeff, beide nach Falmouth, waren unweit Moiril in Collision. Erstere verlor Bugspriet ꝛc., Stags und Besahnmast, letztere hat eingestoßenen Bug, gebrochene Stags und zerrissene Segel. Man glaubt die Schiffe repariren zu können, ohne daß sie entlöscht werden.

Yarmouth, 10. Jan. Das Schiff „Idas", Loumeau, von Danzig nach Dünkirchen, welches am 23. Dec. auf Palling Beach war, ist in den Hafen gebracht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha, geb. Hepner,** von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Jankowo, den 14. Januar 1865.

[444] **Albert Hepner.**

Bekanntmachung.

Die folgenden der Stadtcommune Danzig zugehörigen, im Kreise Carthaus belegenen drei Mühlengrundstücke, als:

1) das Mühlengrundstück im Dorfe Ostritz No. 1 des Hypothekenbuches mit circa 53 Morgen 97 □Rth. Land;
2) das Mühlengrundstück Chmielno No. 3 des Hypothekenbuchs mit circa 11 Morgen 102 □Ruthen Land;
3) das Mühlengrundstück Nieder-Brodnitz No. 2 des Hypothekenbuches mit einer Landfläche von circa 79 Morgen 25 □Ruthen preuß.

sollen, **jedoch mit Ausschluß des Mühlenbetriebes,** vom 1. April 1865 ab auf 3 Jahre in öffentlicher Licitation verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Freitag, den 27. Januar,

von 10 Uhr Vormittags ab,

in dem **Engelmann**'schen Gasthause zu Carthaus vor dem Herrn Stadt-Sekretair **Wilke** angesetzt und laden Pachtlustige dazu mit dem Bemerken hierdurch ein, daß von 1 Uhr Mittags ab neue Bieter nicht zugelassen und nach dem Schlusse des Termins Nachgebote nicht angenommen werden können.

Die Verpachtungsbedingungen werden in dem Licitations-Termin publicirt werden, sind aber auch vorher schon in unserem 3. rathhäuslichen Büreau einzusehen. (284)

Danzig, den 5. Januar 1865.

Der Magistrat.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung, [441]

den 14. Januar 1865, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Adolph Robert Pohlmann,** in Firma **Hugo Pohlmann** hier, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 12. Januar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Buchhalter **Hasse** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 21. Januar 1865,

Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath **Caspar** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **19. Februar 1865** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission zu Lautenburg,

den 6. Januar 1865.

Das zu Lautenburg, im Kreise Strasburg, Regierungsbezirk Marienwerder, unter der Hypothekennummer 100, womit die Grundstücke Lautenburg No. 101 und 102 vereinigt sind, belegene, aus einem massiven Wohnhause, einem aus Steinfachwerk erbauten Stalle und einem zwei drittel Morgen großen Gemüsegarten bestehende Grundstück der Maurermeister **Victor und Melanie, geb. v. Junczewska — Olszewskischen** Eheleute, abgeschätzt auf 5070 Rt. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 5. August 1865,

Mittags 12 Uhr.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

Adam Bedra,
Albrecht Bedra, geb. d. 8. April 1816,
Marianna Bedra, verehelichte **Gottfried Kauffmann,** geb. den 31. December 1817,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (434)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Conitz,

den 26. October 1864.

Das in der Stadt Conitz belegene, dem Kaufmann **G. Graul** resp. zu dessen Concursmasse gehörige Grundstück No. 76/77 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 9375 Rt. 10 Sgr. 1 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 17. Mai 1865

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [8784]

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Stadtschule wird Ostern d. J. die mit einem jährlichen Gehalte von 400 Rt. dotirte 3. Litteratenstelle vacant.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre mit den nöthigen Attesten versehenen Gesuche spätestens bis zum 5. Februar cr. bei uns einreichen.

Dirschau, den 13. Januar 1865.

Der Magistrat.

Wagner. [418]

Die Thuringia in Erfurt

versichert Gebäude, Mobiliar, Inventar, Einschnitt und Waaren in der Stadt wie auf dem Lande gegen **Feuersgefahr** zu billigen Prämien. Den Hypothekengläubigern gewährt sie besondern Schutz.

Sie schließt **Lebensversicherungen** aller Art unter den liberalsten Bedingungen und bei **anerkannt billigsten** Prämien.

Land- und Wassertransport-Versicherungen werden zu den günstigsten Bedingungen vermittelt.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft die unterzeichnete Hauptagentur, so wie die Agenten

Secretair Sielaff, Danzig, Fleischergasse 88 und Ohra No. 274,
Fr. Sczersputowski jun., Danzig, Reitbahn 13,
Alb. Peters, Danzig, Röpergasse 14,
Ernst Zacharias, Danzig, Frauengasse 31,
Gutsbesitzer **Siewert** in Ludolphine bei Zoppot,
Arnold Wolfeil in Elbing,
L. Alsleben in Neustadt,
A. Kleszczynski in Berent,
Secretair **Tormann** in Marienburg,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Secretair **C. G. Zander** in Mewe,
Uhrmacher **Franz Nettig** in Pr. Stargardt,
Actuar **G. Kahrau** in Marienwerder,
Carl Braun in Graudenz,
Rendant **Weber** in Christburg. [3980]
Glasermeister **G. Kruschinsky** in Riesenburg.

Die Haupt-Agentur,

Biber & Henkler,

Brodbänkengasse No. 13.

Das im hiesigen Hafen liegende, 229 Last große Barkschiff „Die Ostsee", zuletzt geführt vom Capitain **C. Schmidt,** soll **Sonnabend, den 28. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, in dem Geschäftslokal des Unterzeichneten gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Das Schiff ist seit dem Jahre 1840 in Fahrt und zuletzt in den Jahren 1855 und 1856 gründlich reparirt worden.

Colberg, den 11. Januar 1865.

Der Justiz-Rath,
Geetich.

[380]

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht- und Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Packete zu 8 Sgr. Halbe Packete zu 5 Sgr.

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben. [7518]

Allein ächt bei

Gustav Seiltz, Hundegasse 21.
C. Ziemssen, Langgasse 55.

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither angewandte nicht Abhülfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paquet, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die schmerzhafesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf! seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hilfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf, bei Neustadt a. d. Saale,

8. März 1862.

Chr. Weigand, Lehrer.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Rapperswyl, den 17. März 1863.

Jb. Oehringer.

Petroleum-Lampen und Stalllaternen empf. billigst

[9960] **Wm. Sanio.**



Norddeutscher Lloyd.

Directe Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. **Bremen,** Capt. **C. Meyer.** D. **Hansa,** Capt. **H. J. von Santen.**
D. **Newyork,** „ **G. Wenke.** D. **America,** „ **H. Wessels.**
D. **Hermann** (im Bau.)

D. America	Sonnabend,	14. Januar.	D. Bremen	Sonnabend,	25. März.
D. Newyork	„	11. Februar.	D. Newyork	„	8. April.
D. Hansa	„	25. Februar.	D. Hansa	„	22. April.
D. America	„	11. März.	D. America	„	6. Mai.

Passage-Preise: Bis auf Weiteres Erste Cajüte 150 Thaler, zweite Cajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren General-Agenten **Constantin Eisenstein,** Invalidenstr. 82. — **A. von Jasmund,** Major a. D., Landsbergerstr. 21. — **H. C. Platzmann,** Louisenstraße 2. — in Berent Herr **E. L. Sadewasser.**

[1870]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1865. **Crüsemann,** Director. **H. Peters,** Procurant.

Das

Bank-, Fonds- und Wechsel-Geschäft

Auf mündliche und schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.

Auf mündliche und schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.

von **F. Reimann,** Langenmarkt **31,**

empfiehlt sich hiermit zum An- und Verkauf von Staats- und industriellen Werthpapieren, russischen und polnischen Banknoten, so wie sämmtlichen fremden Geldsorten zum Tagescourse. Kleine westpreußische Pfandbriefe, Staatsschuldscheine, Staats-Prämien-Anleihen 2c., zu Capitalsanlagen geeignet, sind jederzeit vorräthig. Oesterreichische 1864r Prämien-Scheine in Apoints von 100 und 50 Gulden, Ziehung 5 Mal jährlich, Hauptgewinn 250,000 Gulden, unter billigster Provisions-Berechnung zum Tagescours.

NB. Sämmtliche Verloosungslisten sind gratis einzusehen. [9626]

Anditropfen.

Dieser aus den **heilsamsten Kräutern und Wurzeln** bereitete, von mehreren Aerzten und zahllosen Abnehmern wegen seiner **heilkräftigen Wirkungen** gegen **schwache Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-, Unterleibs-** und **Magenbeschwerden** empfohlene Liqueur ist in Flaschen à 11 Sgr. zu haben in Danzig bei (8299)

A. H. Hoffmann, Langenmarkt No. 47, **C. W. H. Schubert,** Hundegasse No. 5, **Gustav Adolph Rehan,** Langgarten No. 115, **C. L. Teßmer,** Holzmarkt No. 22.

Joh. Andr. Hauschilds vegetabilischer Haar-Balsam.

Keine Erfindung auf dem Gebiete der Toilette-Chemie hat wohl jemals eine so allgemeine Anerkennung und so großartige Ausbreitung über die ganze civilisirte Welt gewonnen, als der **Hauschild'sche Haarbalsam,** kein kosmetisches Präparat so schnell sich unentbehrlich gemacht, wie auf dem Toilettetisch der Fürsten so in jedem Hause, wo man den Besitz eines vollen, schönen Haarwuchses zu schätzen weiß. Mehr als Tausend bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit liegende Briefe und Atteste, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bestätigen die überraschende Wirksamkeit des Balsams, der nicht allein das Ausfallen der Haare sofort beseitigt, sondern auch auf selbst schon länger kahl gewesenen Scheiteln in oft unglaublich kurzer Zeit jungen Nachwuchs erzeugt.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschilds vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht; ich bitte deshalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur **eine einzige** Verkaufsstelle für Hauschilds Balsam existirt und derselbe in Danzig **ausschließlich** in der Parfümerie- und Seifen-Handlung des Herrn

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, in Original-Flaschen à 1 Rt., ½ Fl. à 20 Sgr., ¼ Fl. à 10 Sgr. zu haben ist. [164]

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.

Bei Husten

wirkt das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier schleimlösend, zugleich auch nährend und das geeignetste Mittel um Erkältungen zu beseitigen.

Nowoxuni bei Flatow, den 7. Novbr. 1864.

„Ew. Wohlgeb. ersuche ich (folgt Bestellung). — Schließlich bemerke ich, daß ich sehr am Husten und Auswurf leide und mir von meinem Arzte Ihr Malzextrakt empfohlen worden."

Rißmann.

Zehdenick, den 8. Novbr. 1864.

„Für beifolgende 3 Rt. ersuche, mir von Ihrem vorzüglichen Malzextrakt zu übersenden. Da sich der Husten bei dieser kalten Witterung verschlimmert, so will ich statt des Kraftbrustmalzes lieber Malzextrakt trinken."

B. Lendt.

(10347)

Niederlage in Danzig bei:

A. Fast, Langenmarkt **34,**
General-Depot,

und bei den Herren: **F. E. Gossing,** Heiligegeistgasse 47. **C. Spohrmann,** Schmiedeg. 23.

Eine Jugend-Leih-Bibliothek in ca. 650 Bdn., steht unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf und erfolgt die Uebergabe nebst Empfehlung der jetzigen Abonnenten sofort. Reflectanten belieben ihre Adressen unter 436 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Kgl. Preuss. Lotterie-

Loos-Antheile zur 2. Klasse 131. Lotterie, am billigsten bei (9413)

A. Cartellieri in Stettin.

Für an Magenkrampf Verdauungsschwäche 2c. Leidende!

Eine Brochure über die **Dr. Doecks**'sche Cur wird **gratis** ausgegeben in der Expedition dieser Zeitung. [7218]

Eine Erzieherin aus guter Familie, die Kindern den ersten Elementar-Unterricht ertheilt, gegenwärtig noch in Stellung und mit guten Zeugnissen versehen, wünscht von Ostern ab ein anderes Engagement. Gef. Adr. bitte unter den Chiffern N. N. poste restante Czersk einzusenden.

Angekommene Fremde am 14. Jan. 1865.

Englisches Haus: Kaufl. Franke a. Berlin, Gößling a. Leipzig, Müller a. Dresden, Oehne a. Magdeburg, Müller a. Remscheid, Böttink a. Antwerpen.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. v. Oppenheim a. Erfurt, v. Glasnapp a. Bromberg. Gutsbes. C. Wessel u. C. Wessel a. Stüblau. Kaufl. Meissner a. Dresden, Steinert a. Halle, Krüger a. Stettin.

Hotel de Berlin: Kaufl. Wohlauer a. Leipzig, Lehmann a. Berlin, Schmidt a. Elberfeld.

Walter's Hotel: Gerichts-Assessor Patzki a. Marienwerder. Pract. Arzt Dr. Zeschke a. Saarlouis. Gutsbes. Nadolny a. Kuhlitz, Richter a. Rosainen. Domainenpächter Gerstow n. Gem. u. Landwirth Peters a. Rathstube. Gutspächter Kirchhof a. Niemczek b. Culm. Kupferschmidt Wilhelm a. Elbing. Kaufl. Pels-Leußen a. Rheydt, Pinkus a. Berlin, Wieler a. Elbing.

Hotel zum Kronprinzen: Unterlieut. Stülow u. Scheibner a. Stralsund. Gutsbes. Zimdars a. Grebinerfeld. Kaufl. Neubell a. Grünberg, Stern a. Bütow.

Schmelzers Hotel zu den drei Mohren: Oberförster Otto a. Steegen. Kaufl. Emanuel a. Königsberg, Meyer a. Berlin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.